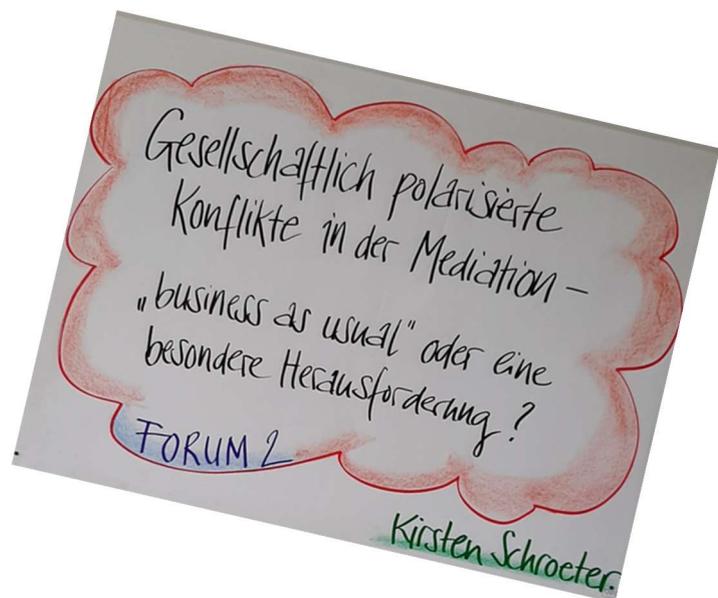


Konfliktmanagement- Kongress 2022

Forum 2

**Gesellschaftlich polarisierte Konflikte in der Mediation:
„Business as usual“ oder eine besondere Herausforderung
für die eigene Professionalität?**



Referentin:

Kirsten Schroeter

Mediatorin & Ausbilderin BM[®], Supervisorin

Wissenschaftliche Leitung im Master-Studiengang Mediation & Konfliktmanagement,
Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Berichterstatterin:

Susanne Kirchhoff, Direktorin des Amtsgerichts Bad Iburg und Mediatorin

FORUM 2

Abdurf

11⁰⁰ Willkommen!

„Was lockt...?“
Erwartungen & Ziele

6 Thesen & Beobachtungen
zu Polarisierung,
Mediation und Grenzen

13⁰⁰ 14⁰⁰ Fallarbeit
in die Polarisierung
gehen -
von Wahrheiten &
Wahrheit

Blitzlicht zum
Zwischenstand

16⁰⁰

FR | neuland

vergl. dazu unter 3.

vergl. dazu unter 4.

1.

**Was lockt mich in
dieses Forum?**

Ende des
Zuhörens &
Sprechens...

Nutzen von
Polarisierung

... und in mediati-
ves Verfahrensbegleitung...

... wird
zunehmend
relevant ...
... wachsende
Intoleranz ...

... meine eigene
Voreingenommenheit ...

... etwas da-
gegen tun (können) -
insbesondere mit
Blick auf Gewalt

... Anständer-
feindlichkeit in
der Mediation ...

... Hineinwirken/
Durchdringen in
viele Bereiche -
Umgang damit?

... Angst
in der Media-
tion ...
... Manipulation ...

FR | neuland

2. Allparteilichkeit

Die Allparteilichkeit ist ein wichtiger Gelingensfaktor für die Mediation. Die eigene Allparteilichkeit herzustellen und zu wahren, ist daher für jede Mediatorin und jeden Mediator eine professionelle Daueraufgabe. Ist die Bearbeitung von polarisierenden Gesellschaftskonflikten überhaupt etwas Besonderes? Und wenn ja, worin liegen die Besonderheiten?

Anhand von ausgewählten Fallbeispielen untersuchten die Teilnehmenden, worin in Zeiten besonderer gesellschaftlicher Polarisierung spezifische Anforderungen und Fallstricke für die Allparteilichkeit liegen und wo Mediation als Verfahren und Profession möglicherweise an die Grenzen des Bearbeitbaren gelangt.

Mein Verständnis/
meine Werte für
Allparteilichkeit:

- ... alle Beteiligten auf Augenhöhe bringen (Empowerment)
- ... Raum für Unterschiede wertschätzend eröffnen
- ... ich als Unterstützung für beide/alle
- ... Gefühle, Bedürfnisse, Interessen unberührt transparent machen (Beziehungsarbeit)
- ... ich werde möglicherweise phasenweise unterschiedlich mit ihnen umgehen ...
- ... brauche Ihre Rückmeldungen

≠ Verteilungsgerechtigkeit
... mögliche innere Qualitäts-
grenze

Welche Bedeutung hat Allparteilichkeit für die Teilnehmenden? Wie ist ihr Verständnis davon? Wie erläutern sie diesen wichtigen Aspekt mit den Medianten?

3. Kirsten Schroeter stellte zur Diskussion:

6 Thesen und Beobachtungen zu Polarisierung, Mediation und Grenzen

- Mediation bedeutet Arbeit an und /oder auf der Grenze.
- „Spezialfall“ gesellschaftliche Polarisierung.
- Vom relativen Fehlen sehr polarisierter gesellschaftlicher Konfliktlagen in der Mediation
- Vom Fehlen pandemiebezogener Konflikte in meinen Mediationen.
- Die Pandemie als Grenzerfahrung für das Arbeiten auf / an der Grenze.
- Von unweigerlichen Positionierungen in der Ausgestaltung des Mediationsverfahrens.

Die Teilnehmenden ergänzten diese Thesen mit eigenen Erfahrungen aus ihrem Berufsalltag. Tatsächlich gelangen gesellschaftlich polarisierende Konflikte offenbar sehr selten in die Mediation. Auch hatte bislang niemand reine pandemiebezogene Konflikte mediiert. Weitgehend Einigkeit herrschte auch bei der Feststellung, dass sich in der Pandemie die Streitkultur verändert hat: Die Fähigkeit, Gegenwind auszuhalten und mit gegenteiligen Positionen robust umzugehen, lässt nach.

4. Fallarbeit: Erfahrungen in einer polarisierenden Minderheitenposition

Der Frage, was es bedeutet, in einer polarisierenden Minderheitenposition zu sein, gingen die Teilnehmenden dann anhand eines Fallbeispiels nach. Das Beispiel basierte auf einem Konflikt, in dem Kirsten Schroeter aktuell als Mediatorin wirkt. Zwei Personen in einer beruflichen Gemeinschaft haben sich über die Frage, wie und in welchem Umfang gegen Corona geimpft werden soll, so zerstritten, dass die weitere Zusammenarbeit auf dem Spiel steht.

In Kleingruppen versetzten die Teilnehmenden sich zunächst in die Position der Partei, die der Corona-Impfung skeptisch gegenübersteht und erarbeiteten sodann, was Zugehörigkeit zu einer Minderheitenposition für die Mediation bedeutet:

Phänomene der Polarisierung

► Was alles bedeutet es, in einer polarisierten (Minderheiten-) Position zu sein?

belastet von der Größe, Komplexität des Themas, umfassend berührt und betroffen

Schwach: hilflos, ohnmächtig, allein

erschrocken, entsetzt, Schock

Verlust von Zugehörigkeit, abgeschnitten, ausgegrenzt

Angst um die eigene (berufliche / soziale) Existenz

Verletzt

Empfinden v. Ungerechtigkeit

Wut, Aggression - konkret & diffus

Wunsch nach echtem Gehör

Wunsch nach Verstärkung

Bedürfnis nach Rückmeldung

► ... Und was bedeutet das für den Blick auf Mediation?

große Zweifel: Was kann ich mir überhaupt vorstellen zu verhandeln?

Informationsbedürfnis ggü. MediatorIn

Skepsis ggü. Offenheit des Verfahrens der Verfahrensleitung

Wachsam / Hab. Acht. Haltung

Hoffnung

Zweifel, was mein Gegenüber bereit ist zu verhandeln

sicher sein, dass MediatorIn allparteilich handelt

Sicheres Gesprächsrahmen ohne mich (wieder) abgewertet zu fühlen

Dass letztendlich aber auch in polarisierten Konflikten immer etwas „Business as usual“ steckt, ist dann zum Abschluss deutlich geworden, als die Teilnehmenden die Argumente und die Interessen des Impfskeptikers herausarbeiteten:

Argumente

Weitreichende Entscheidungen
werden ohne ausreichende / intensive
parlamentarische Befassung gefällt.

Pandemie kann ohne Verbote in
ihrem Verlauf eingeschränkt.

Der Sinn einer Impfung nicht-
rübersehbarer Pat. ist zweifelhaft

Solidaritätsverweis verhindert
individuell autonome Entscheidungen
dies sollte eine freie Entscheidung
sein.

Die aktuelle Teststrategie ver-
schwendet Steuergelder.
Einschränkungen sind sehr
ungleich verteilt - Schulen insb.
Kindern.

Interessen

Wesentliche Entscheidungen werden
vorab besprochen und
gemeinsam gefällt

mir ist wichtig, dass mein
Sohn eine möglichst freie
Jugend erleben

ich möchte meine Verantwortung
als Apat sprechen

Bad Iburg, 22. September 2022

Susanne Kirchhoff